

# Linth-Zeitung

## Schweiz am Wochenende

**energie sparen**  
  
**Fenster schraner**  
 8637 Laupen-Wald  
 Tel. 055 256 20 50  
 www.schraner-fenster.ch

Samstag, 4. Februar 2023

AZ 8730 Uznach | Nr. 29 | Redaktion 055 285 91 00 | E-Mail redaktion@linthzeitung.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 055 285 91 14 | CHF 4.20

linthzeitung.ch

INSERAT

Lust auf Frühling?  
 Wir erschaffen Vorfreude in Ihrem Garten.  
  
 www.gartenbau-meier.ch

### Männer steigen in die Röcke

Das Beinkleid für den Herrn erfreut sich neuer Beliebtheit.

Bund «Wochenende»

### Tote, Verwundete und keine Medizin

So überlebte eine ukrainische Soldatin den Horror von Azovstal in Mariupol.

Ausland

### Marco Odermatt ist nicht allein

Das sind die Schweizer Medaillenhoffnungen an der Ski-WM in Méribel und Courchevel.

Sport



## Knie steigt aus

Das Ende einer Ära: Nach mehr als 100 Jahren geht der Nationalcircus Knie aus Rapperswil erstmals nicht mehr mit den Schweizerischen Bundesbahnen auf Tournee. **Seiten 2 und 3**

Bild: Dario Häusermann

### Der SCRJ verliert in Biel zu null

**Eishockey** Für die SC Rapperswil-Jona Lakers war das Auswärtsspiel beim EHC Biel eines zum Vergessen. Schon nach 14 Minuten lagen sie in diesem Duell des Tabellenzweiten gegen den dritten mit 0:2 zurück.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Gäste auch bereits ohne ihren Captain Roman Cervenka. Der Tscheche war nach einem Zwischenfall mit einem Linesman in die Umkleidekabine geschickt worden. Ohne den Liga-Topscorer kam der SCRJ zwar zu Chancen, brachte aber keinen Treffer zustande. Biel setzte sich schliesslich mit 3:0 durch. (Lz) **Seite 36**

### Die Fasnacht ist im Linthgebiet im Wandel

**KulTour** Für einmal schlendert «KulTour»-Autor Bruno Glaus nicht durch Museen oder Galerien – sondern beschäftigt sich mit der Fasnacht. Er nimmt sich der Frage an, was Corona mit dieser gemacht hat. Bedeutet die Pandemie den Todesstoss für das fasnächtliche Treiben oder erlebt es sogar eine Renaissance? Glaus hat eine klare Meinung dazu. (snu) **Seite 6**

### Ermittler Marti verliess die SVP mit Getöse

Sonderermittler Peter Marti, der die Corona-Indiskretionsaffäre aufgedeckt hat, wird in Medienberichten wiederholt als «pensionierter SVP-Oberrichter» oder «SVP-Mann» bezeichnet. Tatsächlich war er für die Volkspartei Zürcher Kantonsrat und amtierte als Oberrichter. Doch vor vier Jahren trat er aus der SVP aus, und zwar nicht, wie Christoph Blocher jüngst auf «Tele-Blocher» sagte, weil er einen Teil seines Richterlohnes an die Partei abliefern musste. Sondern wegen inhaltlicher Differenzen. In seinem Austrittsschreiben schrieb Marti, «Lautsprecher» wie Glarner, Köppel, Mörgeli, Zanetti, Amrein etc.» würden mit Provokationen «das politische Klima in der Schweiz vergiften». Darüber sei er «empört und wütend». (red) **Seite 22**

### TV-Star baut Blockhaus

Die ganze Welt kennt Peter Arnold aus der kanadischen TV-Serie «Timber Kings», in der er zwischen 2012 und 2016 in 150 Ländern weltweit zu sehen war. Jetzt baut der Ernetschwiler ein kanadisches Blockhaus in Ricken. Der Zimmermann war vor 30 Jahren nach Kanada gereist, um zu lernen, wie man die typischen Blockhäuser baut. Seither lebt er in Williams Lake in der Provinz British Columbia. Dann und wann ist der weit gereiste Arnold aber auch in der Schweiz, spricht in See-Gaster. So diese Woche in Ricken, wo er ein Blockhaus für eine junge Familie baut. Dafür hat er 28 Tonnen eines ganz speziellen Baumes mitgebracht: der «Westenroten Zeder». (snu) **Seite 7**



Aus Holz geschnitzt: Peter Arnold neben einem Rotzederstamm. Bild: Urs Schneider

### Ein Chor tanzt aus der Reihe

**Freizeit** Sie haben oft eine sehr lange Tradition, doch immer mehr von ihnen verschwinden von der Bildfläche: Männerchöre. Im Linthgebiet grassiert das Männerchorsterben derzeit besonders stark: Im September 2022 verabschiedete sich der Männerchor Weesen von der Showbühne, im Februar 2023 fällt für den Männerchor Kaltbrunn der letzte Vorhang.

Ganz anders der Männerchor Schänis-Benken: Er zeigt, dass selbst ein über 150 Jahre alter Chor auch in der heutigen Zeit eine Auffrischung erleben kann – wenn die einzelnen Puzzleteile ineinandergreifen. Ein entscheidendes Puzzleteil war die Verpflichtung von Dirigentin Alma Ganz. Die preisgekrönte Profimusikerin hat neuen Schwung in den Chor gebracht. (Lz) **Seite 5**

### Wetter heute

Linthgebiet



4°/8°  
Seite 17

### Inhalt

Stellen	14	Todesanzeigen	19
Wetter / Börse	17	TV-Programm	w16
Kirchl. Anzeigen	18	Denksport	w18



INSERAT



**ABOPLUS**  
Exklusive Reiseangebote



**CHF 300.-**  
Vergünstigung

### Usbekistan – Wüstenhimmel, Berglandschaften und Orientmärchen

**Datum** 14. bis 28. Mai 2023  
**Preis** Für Abonnenten: CHF 5900.-  
 Für Nichtabonnenten: CHF 6200.-  
**Anmeldeschluss:** 25. Februar 2023

**Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter** [aboplus.somedia.ch](http://aboplus.somedia.ch).



**fumagalli**  
bijouterie

Rapperswil  
www.fumagalli.ch

Samstag, 4. Februar 2023

## Betrüger überrumpeln 86-jährige Frau mit Schockanruf

**St.Gallen** Betrüger haben sich am Donnerstag in St. Gallen als Polizisten ausgegeben und eine 86-jährige Frau um 30 000 Franken gebracht. Dem Opfer wurde vorgegaukelt, der Sohn sei in einen schweren Unfall verwickelt und müsse eine Kautions bezahlen.

Um 14.30 Uhr rief ein Unbekannter die 86-jährige an und forderte sie auf, Geld und Schmuck einer Frau zu übergeben. Einige Zeit später kam die besagte Abholerin und nahm Schmuck im Wert von 30 000 Franken beim Hausgang des Opfers entgegen, wie die Kantonspolizei am Freitag schrieb. Sie nahm nun die Ermittlungen auf.

Am gleichen Tag seien den Behörden ähnliche Schockanrufe aus Goldach, Rorschach, Altstätten, Bazenhaid und St. Gallen gemeldet worden. Es blieb dort aber bei Betrugsversuchen, ohne dass jemand geschädigt wurde.

Die Polizei warnt nun vor den falschen Polizistinnen und Polizisten. Echte Polizisten würden niemals solche Anrufe tätigen, nach Geld oder Wertsachen verlangen oder diese aufbewahren. Betroffene sollten niemals persönliche Angaben weitergeben und sofort die Polizei alarmieren. (sda)

## Beim preisgünstigen Wohnraum gehts voran

**Rapperswil-Jona** Lange wars ruhig um die Vorlage zu preisgünstigem Wohnraum, welche die Bürgerversammlung am 9. Dezember 2021 angenommen hatte. Die Stadt Rapperswil-Jona macht nun vorwärts. An seiner letzten Sitzung hat der Stadtrat das entsprechende Reglement verabschiedet. Davor fand eine Vernehmlassung beim Initiativkomitee und den Ortsparteien statt. Das schreibt die Stadt in einer Mitteilung vom Freitag. Das Reglement untersteht dem fakultativen Referendum und liegt vom 6. Februar bis 17. März öffentlich auf.

Die Stadt fördert preisgünstigen Wohnraum durch aktive Bodenpolitik und günstige Rahmenbedingungen. Dabei achtet sie auf einen haushälterischen Umgang mit den Ressourcen Boden und Energie sowie auf hohe städtebauliche, architektonische und bauliche Qualität. (tz)

# Stilles Ende einer Ära – Circus Knie fährt nicht mehr Bahn

Beim Circus Knie aus Rapperswil geht eine über 100-jährige Tradition zu Ende. Ab diesem Jahr verschiebt der Nationalcircus kein Material mehr auf der Bahn. Ein Branchenkenner ordnet die historische Zäsur ein.

Pascal Büsser

Seit 1919 tourt der Circus Knie von Rapperswil aus mit einem Zelt statt einer offenen Arena durch die Schweiz. Es gilt als eigentliches Gründungsjahr des Nationalcircus. Und gleich lang wurde das Zirkusmaterial via Bahn transportiert. Dies geht aus einem Blogeintrag von SBB-Cargo aus dem Jahr 2019 hervor. Damals wurde die Zusammenarbeit gross gefeiert (siehe Infobox).

Mit der Tournee 2022 nahm diese über 100 Jahre dauernde Ära ein Ende. Anfang Januar traf zum letzten Mal ein Zug der SBB mit Material des Knie in Rapperswil ein. Offiziell kommuniziert wurde das bisher nicht. «Der Circus Knie und SBB Cargo beendeten die langjährige Zusammenarbeit per Ende 2022», bestätigt nun SBB-Sprecher Daniele Palleschi auf Anfrage der «Linth-Zeitung».

Als Grund nennen die SBB anstehende hohe Investitionen «unter anderem in neues Rollmaterial». Ebenso habe es seitens Knie «veränderte Ansprüche an die Transportleistungen» gegeben. Das habe «dazu geführt, dass trotz intensiver Bemühungen aller beteiligten Partner keine langfristige Lösung gefunden werden konnte», wie die SBB schreiben. «Die beiden Unternehmen blicken auf eine erfolgreiche und gute Zusammenarbeit zurück.» Mehr ist seitens SBB selbst auf Nachfrage nicht zu erfahren. Auch der Circus Knie schickt auf Anfrage der «Linth-Zeitung» lediglich das mit den SBB abgestimmte Statement.

### Spekulationen im Netz

Die ausgebliebene offizielle Kommunikation zum Ende des Jahrhundert-Deals hat unter Bahnfans in den sozialen Medien zu Spekulationen geführt. Diskutiert wird von einigen der Umweltaspekt. «Noch so ein schönes Beispiel, wie man von Umweltschutz, für Güter die Bahn etc. predigt, aber das Gegenteil, warum auch immer, umsetzt», schreibt ein Facebook-User.

Gross ist allenthalben das Bedauern. «Eine weitere Kindheitserinnerung ist verschwunden», schreibt derselbe. «Schade, dass es dieses Lehrstück für Prozessmanager nicht mehr geben wird», ein anderer. «Danke – leider mit einem weinenden Auge. Wie viele Nächte bin ich aufgestanden, um den Abblad im kleinen Bahnhof Olten Hammer mitzuerleben», schreibt eine weitere Facebook-Nutzerin.

Mehr Licht ins Halbdunkel bringt Hans Roth, Journalist, Fachbuchautor und ehemaliger Lokführer. Der 40-jährige kennt sich im Bahnmilieu aus und verfolgt den Circus Knie seit Kindesbeinen, wie er sagt. Aus seiner Wahrnehmung «kann man nicht sagen, die SBB oder der Circus ist schuld» am Ende der gemeinsamen Geschichte, wie er gegenüber der «Linth-Zeitung» sagt.

Es sei die Konsequenz aus einer sich bereits länger abzeichnenden Entwicklung auf beiden Seiten. «Es war eigentlich ein fließender Wandel», sagt Roth. Allenfalls habe die Coronazeit, in welcher der übliche Tourneepfad durcheinandergewirbelt wurde und der vom Zirkusunternehmen viel Flexibilität abverlangte, diesen Prozess noch etwas beschleunigt.

### Nur noch ein Teil auf der Schiene

Generell habe der Circus Knie schon länger nur noch einen Teil seines Ma-



Den Rüssel im Wind: Ein Elefant schnuppert frische Luft beim Transport auf der Zirkus-Tournee 1960. Bild: Hans-Ueli Bloechiger/Keystone

terials mit der Bahn transportiert. Vornehmlich Wohn- und Büroanhänger, Kassenhäuschen, WC und Ähnliches. Statt zwei Züge war es zuletzt noch einer – indes noch immer mit einer stattlichen Länge von 500 Metern und rund 900 Tonnen Gewicht.

Die Tiertransporte per Bahn seien bereits Mitte Nullerjahre eingestellt worden. «Die Wagen waren sehr alt und der Tierschutz stellte zunehmend Forderungen», sagt Roth.

Auch Zelt und Technik seien zuletzt nicht mehr per Bahn transportiert worden. Dies im Zusammenhang mit einem allgemeinen Wandel in der Logistik. Anders als früher bestand laut Roth der Aufbau des Zeltgerüsts am neuen Spielort inzwischen, noch während der letzten Vorstellung am alten Ort laufe. Sprich: Es gibt bereits eine Art rollende Verschiebung. Was dem Bahntransport nicht entgegenkomme. Zudem habe neueres Material von der Grösse her teilweise nicht mehr genau auf die Wagen gepasst wie früher, so dass auch zunehmend «tote Luft» transportiert werden sei.

Dazu komme, dass Bahnhofareale zunehmend überbaut würden und der Platz knapper werde. Zwischenzeitlich hat man das mit einer mobilen Rampe abgedefert, wie aus dem SBB-Blog hervorgeht. «Der Umstand, dass Zirkuswagen nicht rückwärts manövriert werden können, erschwert das Untertan zusätzlich», heisst es dort. Dazu kommt laut Roth, dass der Personenverkehr auf der Schiene heute frä-

her am Morgen starte und bis länger in die Nacht dauere, was die Gleis- und Rangierkapazitäten an den Bahnhöfen einschränke.

«Der Circus Knie hat in den letzten Jahren den Fuhrpark systematisch modernisiert», sagt Roth. Dank modernen Wechselaufbauten auf Lastwagen seien diese auch flexibler einsetzbar als früher, als es für alles genau einen Wagen oder Lastwagen gebraucht habe. Zudem seien mit den heutigen Fahrzeugen Verschiebungen mit 80 km/h auf der Strasse möglich, identisch zur Geschwindigkeit der Güterzüge. Während man früher das Zirkusmaterial maximal mit Tempo 40 auf der Strasse habe transportieren können.

Es sei mit der Zeit auch mehr Material laut Roth auf herkömmlichen Gütern transportiert. «Früher hatte man viel weniger Technik dabei.» Inzwischen seien die Ansprüche des Publikums stark gestiegen, was Licht- und Tontechnik betreffe, aber auch betreffend Komfort und Einrichtung im Vorzelt.

### Kleiner Fisch mit Ausstrahlung

Ganz zu Beginn wurde das Zirkusmaterial laut Roth auf herkömmlichen Gütern transportiert. «Das war sehr umständlich und mit sehr viel Handarbeit verbunden.» Mitte des letzten Jahrhunderts seien dann das erste Mal spezialisierte Transportwagen zum Einsatz gekommen.

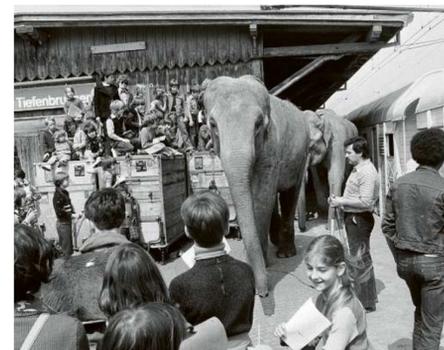
Die bis Anfang Jahr eingesetzten Waggons waren laut Roth umgebaut. Dazu kommt laut Roth, dass der Personenverkehr auf der Schiene heute frä-



Die Dernière: In Luzern wird zum letzten Mal ein Transportzug mit Wagen des Nationalcircus Knie beladen. Bild: Dario Häusermann



Ferne Erinnerungen: In den Siebziger- und Achtzigerjahren sorgen Knies Tiertransporte per Bahn nicht nur in Zürich-Tiefenbrunnen für grosses Publikumsinteresse. Bilder: Keystone



## Noch 2019 feierten SBB und Knie ihre Partnerschaft

2019, zum gemeinsamen 100-Jahr-Jubiläum, feierten die SBB und der Circus Knie ihre Zusammenarbeit. Zwei SBB-Loks wurden mit dem Logo von Knie verziert. Am Bahnhof Rapperswil fand bereits im November 2018 eine feierliche Taufe statt – mit dem damaligen SBB-CEO Andreas Meyer, Circus-Direktor Fredy Knie junior und Kinderzoo-Chef Franco Knie senior, Regierungsrat Stefan Kölliker und Stadtpräsident Martin Stöckli. SBB Cargo würdigte die Zusammenarbeit in einem langen bebilderten Blogeintrag.

«Eine Geschäftsbeziehung, die mehr als hundert Jahre hält? Doch, so etwas gibt es», hiess es dort. «1919 wurde der Circus Knie gegründet – und seither reist er mit der Bahn.» 2433 Bahnkilometer legten die damals 45 Waggons in zwei Zügen laut Blogeintrag im Jubiläumsjahr 2019 zurück. «Ein Unternehmen mit fast 250 Mitarbeitenden mehr als dreissigmal zu zügeln, verlangt der Planung einiges ab», schrieben die SBB. Trotz eingespielter Teams komme nie Routine auf.

Noch 2019 schien, mindestens in der Aussendarstellung der Bahn, nichts auf ein Ende der Zusammenarbeit hinzudeuten. Der dichter werdende Fahrplan stelle die Verantwortlichen von SBB Cargo immer wieder vor neue Herausforderungen, hiess es zwar. Trotz



Feierlich: Ende 2018 taufen SBB, Knie, Kanton und Stadt zwei Jubiläumslöke. Bild: Keystone

dem könne sich Planer Stefan Bühler nicht vorstellen, an die Grenzen zu stossen: «Wir könnten noch einen Zug stellen: Die Kapazität ist da, und die Logistik stimmt», wurde dieser zitiert. Der reibungslose Transport des Nationalzirkus habe beim Bahnunternehmen «höchste Priorität». Deshalb würden feste Rangierteam eingesetzt, die den Zirkus teilweise schon seit Jahren begleiteten.

Die Familie Knie stehe traditionell zur Bahn als Transportmittel – «das

passt perfekt zum Bahnland Schweiz», hiess es im Blogeintrag weiter. Anstelle des Zugs mit dem Auto von einem Gastspielort zum nächsten zu reisen, sei in der Familie kein Thema: «Nein, diese Frage stellt sich für uns gar nicht», liess sich Franco Knie junior damals zitieren. «Aus logistischen Gründen wickeln wir den Transport teils über die Strasse und teils über das Schienennetz ab.» Weiter schwärmte er: «Die Zusammenarbeit mit SBB Cargo war und ist immer supertoll.» (pb)

also sechzig Jahre alt», erklärt der Kenner. «Natürlich ist es rudimentäre Technik, aber Stahl und Schweissnähte arbeiten und ermüden mit der Zeit.»

Bei den nötigen Investitionen wäre es wohl um Millionenbeträge gegangen, wie Roth und ein weiterer Branchenkenner vermuten. Offensichtlich jedenfalls um eine Summe, die sich aus Sicht der beiden Unternehmen nicht gerechnet hätte. Zumal die Wagen laut Roth praktisch exklusiv für den Circus Knie benutzbar waren. All dies im Kontext, dass SBB Cargo seit Jahren hohe Verluste schreibt, wie verschiedenen Medienberichten zu entnehmen ist.

Auf das gesamte von SBB Cargo transportierte Volumen betrachtet sei der Zirkustransport ein kleiner Posten, sagt Roth. Und angesichts des grossen Aufwands wahrscheinlich auch kein besonders einträgliches Geschäft für das Zugunternehmen gewesen – im Vergleich zum standardisierten Transport von Industriegütern oder Rohstoffen.

Gleichwohl glaubt Roth, dass die SBB den Circus Knie wohl grundsätzlich gerne als Kunde behalten hätten, aufgrund von Faktoren wie «Prestige» und «Nationalstolz». Entsprechend habe SBB Cargo in mehreren Blogeinträgen über den Transport des Knie berichtet. «Anders als ein Getreidetransport ist der Zirkus eine spezielle Sache mit einer Prise Exotik, die man gut nach aussen verkaufen kann», sagt der Bahnkenner.

Was den Umweltaspekt betrifft, vermutet Roth, dass die Bilanz auf der Strasse im Fall Knie nicht massiv schlechter ausfällt. Zumal viele Rangierloks thermisch betrieben würden und der Aufwand vom Transport zwischen Bahnhof und Spielstätte entfallen. Fragen der «Linth-Zeitung» zu Zahlen zur aktuellen und künftigen Flotte und den allfälligen Einsatz von E-Fahrzeugen liess der Circus Knie offen.

### Letzter Zirkus auf Gleisen

Gemäss Roth geht mit dem Wechsel von Knie auf die Strasse für den Schweizer Bahnverkehr insgesamt eine Ära zu Ende. Der Nationalcircus sei der letzte und gleichzeitig älteste Zirkus gewesen, der sich in der Schweiz noch per Bahn bewegt habe. Kleinere Zirkusse hätten sich schon länger von der Schiene verabschiedet, weil die Strasse mehr Flexibilität biete, was die Spielorte betreffe. In Deutschland gebe es den auf Nostalgie getrimmten Circus Roncalli, der teils noch per Bahn verschiebe. Dieser wurde aber erst in den 1970er-Jahren gegründet.

Das Ende des Circus Knie auf Schienen sei für Bahnfans mit Emotionen verbunden, sagt Roth, auch wenn es schon länger nicht mehr das Gleiche gewesen sei wie früher, als noch der gesamte Zirkus per Bahn transportiert worden sei. Was das definitive Ende betrifft, meint Roth nüchtern: «Wenn man realistisch gedacht hat, war klar, dass dieser Schritt irgendwann kommen würde.»